

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

28.9.1821 (Nr. 269)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 269.

Freitag, den 28. Sept.

1821.

Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Hohenzollern-Sigmaringen. — Kurhessen. — Frankreich. — Preussen. — Rußland.
(Schreiben aus Odessa.) — Schweden. — Spanien. — Türkei.

Baiern.

Am 23. Sept. wurde zu München in der Metropolitankirche zu U. L. Frauen, in Gegenwart des päpstl. Nuntius, Hrn. Serra Fürsten von Cassano, nach vorangegangener Hochamt und Predigt, die päpstl. Bulle in Betreff der neuen Begrenzung der Diözesen, mit Benennung des Personals sämmtlicher Domkapitel, öffentlich verlesen, und diese denkwürdige Handlung mit einem Te Deum beschlossen. Dieselbe Feierlichkeit hatte in der Kathedrale zu Augsburg, in Beiseyn des neuen Hrn. Bischofs, Freihrn. v. Frauenberg, an der Spitze der gesammten Geistlichkeit und einer zahlreichen Versammlung von Gläubigen, am nämlichen Tage statt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 26. Sept. Der hiesige Handelsstand hat die erfreuliche Nachricht erhalten, daß ein Haupthinderniß für die Feststellung der freien Schiffahrt auf dem Rhein nun glücklich weggeräumt ist, indem von Seite des königl. preussischen Hofes an die für die Regulirung der Rheinschiffahrt in Mainz versammelte Zentralkommission die offizielle Erklärung ergangen ist, daß man in die Aufhebung der Stapelgerechtigkeit von Köln willige.

Hohenzollern-Sigmaringen.

Sigmaringen, den 23. Sept. Unsere Regierung hat ein, auf die ältern Hausgesetze und Erberrichtungen begründetes, Familienstatut errichten lassen, welches von dem Könige von Preussen, als Chef des gesammten Hauses Hohenzollern, so wie von dem regierenden Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen und den fürstl. Agnaten seinem ganzen Inhalt nach bestätigt worden ist.

Kurhessen.

Kassel, den 24. Sept. Se. königl. Hoheit der Kurfürst hielten gestern Morgens auf dem Boulingrin Revue über die Leibgarde, die Garde-Jäger, das erste Linien-Infanterieregiment, die Garde du Corps, das erste und zweite Husarenregiment und die Artillerie. In Begleitung Sr. königl. Hoheit waren Se. Hoh. der Kurfürst

prinz und ein zahlreiches und glänzendes Gefolge. Ihre königl. Hoheit die Kurfürstin und die Prinzessinnen waren zu Wagen gegenwärtig.

Frankreich.

Paris, den 24. Sept. Der König hat gestern, in Gegenwart des ganzen Hofes, den Heirathskontakt zwischen Marschall Macdonald, Herzog von Laurent, mit Mademoiselle de Bourgoing unterzeichnet.

Es hat sich kürzlich hier ein religiöser Verein, unter dem Namen, Gesellschaft für christliche Moral, gebildet. Ihr Zweck ist, die Sittenlehren des Christenthums auf das gesellschaftliche Leben anzuwenden. Im ersten Artikel ihres Reglement wird derselbe, wie folgt, angegeben: „Der Zweck dieser Gesellschaft ist, die Vorschriften des Christenthums in ihrer ganzen Reinheit zu erklären, und beständig den menschlichen Geist daran zu erinneren, ihren großen Einfluß auf Menschenwohl zu zeigen, und auf diese Weise jene Liebe und allgemeine Wohlthätigkeit einzuprägen und wieder zu erwecken, die geeignet ist, den Frieden auf Erden fest zu begründen.“ Bemerkenswerth ist, daß diese Gesellschaft durch die vereinten Bemühungen von ausgezeichneten Katholiken und Protestanten entstanden ist. Ihr Präsident ist der Herzog von Rochefoucauld-Liancourt; Mitglieder des Komitees sind unter andern der Baron von Stael-Holstein, die Grafen von Casteyrie und von Laborde, Baron Degeando, Doktor Spurzheim u.

Man schreibt aus Toulon, ein zweites französisches Beobachtungsgeschwader werde nächstens nach Griechenland absegeln.

Zwei Kompagnien des Schweizerregiments von Steiger sind am 16. von Touloufe nach Foix abgegangen, um den Gesundheitskordon zu verstärken.

Preussen.

Berlin, den 22. Sept. Vorgestern früh sind Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Oestreich von hier nach Dresden abgereist. — Angekommen ist: Der kaiserl. östreich. Kabinetsekurier Schüll, von Wien. — Durchgereist sind: Der kaiserl. russ. Bizekonsul von

Labenskij und der Feldjäger Debrowskij, als Kuriere, von Petersburg nach Paris.

R u s s l a n d.

Odessa, den 4. Sept. Seit vorgestern ist hier die Nachricht, daß ein Verbot der Ausfuhr des Getreides in die Türkei bevorstehe, allgemein verbreitet. Die hiesigen Freunde der Türken, denen ein Krieg mit der Pforte, aus Beweggründen des Eigennuzes, ein Gräueldelikt ist, erblicken in diesem Verbot einen Beweis der friedlichen Absichten. Andere sehen darin eine zum Krieg vorbereitende Maßregel von Seite unserer Regierung. Obgleich man dieselbe gewissermaßen voraussehen konnte, so hat doch das bloße Gerücht, verbunden mit der Aufhebung unsers Freihafens, eine außerordentliche Störung in allen Geschäften hervorgebracht. Nur der eine Gedanke tröstet uns, daß, wenn diesmal der Krieg ausbricht, der türkischen Herrschaft in Europa bald ein Ende gemacht, und die Schifffahrt durch den Bosphorus und die Dardanellen für immer frei werden dürfte. Unse Stadt, deren Handel so zu sagen von den Launen der Türken abhängt, sähe in diesem Falle ihrer höchsten Blüthezeit entgegen. — Die Zahl der in Folge des aufgehobenen Embargo's von Konstantinopel nach allen Punkten des Archipels abgelegten russischen Schiffe, meistens mit Getreide, einige auch wohl mit Kriegsbedürfnissen beladen, welche nun ihre Bestimmungsorte erreicht haben werden, soll 260 betragen haben. — Bas von Stroganoff, der nun seine Quarantaine verlassen hat, erhielt am 2. d. einen Kurier aus Petersburg. Da sich sogleich nachher das Gerücht von dem bevorstehenden Verbot der Getreideausfuhr verbreitete, so meinen Einige, daß nun die Kriegserklärung bald folgen werde. Den einheimischen Bewohnern von Odessa bleibt nichts anders zu wünschen übrig; denn sonst müssen wir, durch den Verlust unserer Privilegien und des Getreidehandels bald zum Fischerdorfe herabsinken. Die hiesigen Engländer machen finstre Gesichter, da sie mit ihren ungeheuern Waarenlagern bei der jetzigen Krisis keinen Absatz mehr zu hoffen haben.

Es ist neulich gesagt worden, daß in Wilna mit Genehmigung des Kaisers Kollekten für die verarmten und nach Rußland geflüchteten Griechen gesammelt würden. Nun liest man in öffentlichen Blättern in Beziehung auf diese Sache nachstehende Aufforderung des Fürsten Galizins, Ministers des Kultus: „Die empörenden Ereignisse in Konstantinopel sind in ganz Rußland bekannt. Eine große Anzahl Christen, eines Glaubens mit uns, hat sich, um ihr Leben zu retten, nach Rußland begeben. Tausende, die unglückliche Opfer der Verfolgung sind, suchen seit dem März d. J. eine Freistätte in den Bezirken Bessarabiens und in Odessa. Die Vertriebenen, gastfreundlich aufgenommen, preisen den Hochsinn unsers erhabenen Monarchen, und die christliche Wohlthätigkeit der dortigen Einwohner. Die geleistete Hülfe reicht jedoch nicht aus für eine so große, stets noch zunehmende Anzahl geflüchteter Familien. Zu Odessa als

lein befanden sich im Monat Junius gegen 4000 dieser Unglücklichen, welche, um ihr Leben und die Ehre ihrer Frauen und Töchter zu erhalten, all' ihr Hab und Gut im Stich ließen. Solch ein trauriges Schicksal unserer christlichen Brüder nimmt schon allein unsere Theilnahme in Anspruch. Die guten Christen in Glauben und Liebe werden diese Aufforderung billigen und sich beeilen, an den Unterzeichnungen zum Besten der in Odessa und Bessarabien sich befindenden Vertriebenen aus der Moldau und Griechenland Antheil zu nehmen. Der, welcher den Armen giebt, leihet Gott.“

Schweden.

Stockholm, den 14. Sept. Der König hat Karlskrona und Karlskrona auf seiner Rückreise besucht, und wollte am 12. von letzterer Stadt hierher zurückkehren. Das Lager bei Linköping ist aufgehoben.

Nachrichten aus Christiania zufolge haben Se. Maj. befohlen, daß die Brigg Frederiksvärn ausgerüstet werden und eine Fahrt nach dem mittelländischen Meere machen soll.

Spanien.

Madrid, den 13. Sept. Die öffentliche Ruhe dauert, wenigstens anscheinend, hier fort. Eine Adresse der hiesigen Besatzung an den König aus Anlaß der letzten Vorgänge scheint die Klubisten etwas schüchtern gemacht zu haben.

Der neue Kriegsminister (der nicht, wie neulich irrig gesagt worden, Jgn. Balencat, sondern Estanilas Sanchez Salvador heißt) ist heute in Thätigkeit getreten.

General Riego ist am 7. d. in Lerida angekommen. Tags vorher war das dort gelegene Regiment der Konstitution nach Tarrega aufgebrochen.

Der Universal vom 11. d. spricht von einem am 2. d. von la Guayra zu Gibraltar angekommenen Brief, wonach Bolivar von seinen eigenen Truppen gefangen genommen, und dem General Torre überliefert worden wäre.

Man schreibt aus Perpignan unterm 15. d.: „Es eben erhalten wir die traurigsten Nachrichten über den Gesundheitszustand Kataloniens. Die Seuche greift in Barcelonetta täglich mehr um sich. In weniger als 60 Stunden hat man mehr als 52 Tode und 137 neue Kranke gezählt. Es ist bewiesen, daß Barcelona selbst angesteckt ist. Der Sekretär des politischen Oberhauptes und der Provinzialdeputation ist am 10. Abends am gelben Fieber gestorben. Tags vorher war er in der Stadt spazieren gegangen. Am folgenden Tage unterlag eine Frau, die ihn bedient hatte, dem nämlichen Uebel, nach 30stündigem Leiden. Am 11. verließen die ersten Vertreter der Provinz die Stadt; ein Kordon wurde, eine Meile weit von der Stadt, gezogen; allein er ist schwach, und besteht übrigens aus Truppen und Milizen von Barcelona, die den Keim der Krankheit in sich tragen

Können. Mehrere hundert Individuen sind aus der Stadt geflüchtet, und haben sich auf dem Lande verbreitet, wo man ihnen nicht erlaubt, sich aufzuhalten. Allenthalben werden sie mit Gewalt zurückgetrieben. Jeder Ort verwahrt sich nach seinen eigenen Mitteln."

Z u r k e i.

Hamburger Zeitungen liefern unter der Rubrik, Konstantinopel vom 26. Aug., folgendes Schreiben des Großwesiers an den Gen. Gouverneur von Morea und an den Befehlshaber der türkischen Truppen bei Athen: „Da der englische, bei der hohen Pforte residirende Ambassador, Lord Viscount Strangford, erfahren hat, daß die ottomannischen Truppen (welche der Sieg immer begleiten möge) auf dem Marsche sind, um Athen von den Rebellen, die dasselbe in Besitz genommen haben, zu befreien, so hat er eine offizielle, mit seinem respectablen Namen versehene Note übergeben, worin er zu erkennen giebt, daß es Sr. Maj. dem Könige von Großbritannien sehr angenehm seyn würde, wenn man Befehle zum Schutz und zur Erhaltung der alten Gebäude, Tempel und anderer Zierden des Alterthums ertheilte, die sich in der Stadt und der Nachbarschaft von Athen befinden, und die für die Gelehrten in Europa von jeher so großes Interesse gehabt haben. Da nun Sr. besagte brittische Majestät voller Freundschaft gegen die erhabene Pforte sind, da die herzlichste Ergebenheit und das Vertrauen zwischen den beiden Regierungen noch täglich zunimmt, und da die Tempel und andern Alterthümer von Athen von jeher die Bewunderung Europa's auf sich gezogen haben, so ist es der Würde der hohen Pforte angemessen, Maßregeln zur Erhaltung dieser merkwürdigen Gegenstände auch in der Absicht zu ergreifen; um dasjenige zu thun, was dem Könige von England und dessen Ambassador, unserm guten Freunde, angenehm seyn möchte. Deswegen fordern wir euch bei eurem klugen Diensteifer auf, unter Anwendung eurer Autorität, die nöthigen Befehle an alle, die es angeht, zu erlassen; daß die alten Gebäude zu Athen und dessen Nachbarschaft unverletzt erhalten, daß ihnen kein Schade zugefügt, und daß von unserm Freunde, dem Ambassador, oder von andern, keine Klagen vor uns gebracht werden mögen, daß diese unsere Befehle nicht genau befolgt worden."

Der Moniteur und andere französische Blätter geben wörtlich die vom 26. Jul. datirte Antwort der Pforte auf die Note des Baron von Stroganoff vom 18. Jul. (S. Nr. 231, 235, 240 und 249): „Die hohe Pforte hat von dem Inhalte der offiziellen Note des höchst achtbaren Barons Stroganoff, außerordentlichen Botschafters und bevollmächtigten Ministers des russischen Kabinetts bei dem ottomannischen Hofe vom 18. Jul. hinsichtlich der Maßregeln und Dispositionen, welche dasselbe in Bezug auf die, gegen ihren milden Souverain, rebellische griechische Nation getroffen hat, und fortwährend trifft, Kenntniß genommen. Obgleich es Jedermann bekannt ist, daß das von der hohen Pforte vor Zeiten, wie jetzt, befolgte System

auf den festen Willen gegründet ist, die mit allen befreundeten Mächten, namentlich mit seinem wohlgeachteten Nachbar, dem Hofe von Rußland, geschlossene Verträge und Uebereinkünfte gewissenhaft aufrecht zu halten, daß ihr unwandelbares Streben ist, mit letzterem das genaueste Einverständniß und das reinste Freundschaftsverhältniß bestehen zu lassen, und daß ihre freundschaftlichen Gesinnungen sich mehr als einmal in den offiziellen Unterhandlungen mit dem genannten Botschafter und den Ministern und Geschäftsträgern der übrigen Mächte bewährt haben; ob gleich es mit einem Worte überflüssig ist, hier zu wiederholen, wie oft und bei welchen verschiedenen Veranlassungen man es versucht hat, den genannten Botschafter, unsern Freund, in Bezug auf die Ereignisse, deren in der genannten Note Erwähnung geschieht, zu überzeugen: daß alle in Folge des Aufstandes gestrafte Personen, und unter ihnen der Patriarch und andere Prälaten, nur eine wohlverdiente Strafe erlitten haben; daß die Verunglimpfung einiger griechischen Kirchen nur Ausschweifungen der Hefe des Pöbels gewesen sind; daß die allgemeine Bewafnung der Muselmänner, und ihr Ausziehen von den Städten in die Lager nur zur Erhaltung der innern Ordnung unvermeidliche Maßregeln sind, und in nichts die befreundeten Mächte und die schuldlosen Najas angehen; daß die dem Befehlshaber der in der Moldau und Wallachei gesendeten Truppen gegebenen Instruktionen keinen andern Zweck hatten, als die Rebellen zum Gehorsam zurückzuführen, und diese Provinzen davon zu säubern; daß die hohe Pforte keineswegs die Absicht hatte, die bestehende Ordnung zu ändern, oder den Privilegien dieser Provinzen Abbruch zu thun, und daß, sobald die Ruhe wieder hergestellt, das heißt, sobald die Räuber, welche in den genannten Fürstenthümern sich gezeigt haben, gänzlich daraus vertrieben, der ehemalige Fürst der Moldau, Michael Suzzo und seine Anhänger, die mit ihm entflohen, so wie alle die Missethäter, denen es gelungen ist, auf das östreichische oder russische Gebiet zu entkommen, entweder der türkischen Regierung ausgeliefert, oder an den Dosten selbst, wo man ihrer habhaft wird, im Beiseyn von Beamten beider Regierungen öffentlich gestraft worden sind, die hohe Pforte unverzüglich zur Einsetzung der Boiwoden schreiten, und es sich zur angelegentlichsten Sorge machen würde, die alten Verträge zu beobachten, und die Vorrechte beider Provinzen, wie vordem, aufrecht zu halten: so hat dennoch der genannte Botschafter, unser Freund, gegen alles Erwarten und ohne allen Grund den Pfad der Mäßigung verlassen, sein Ohr den freimüthigen und gerad sinnigen Vorstellungen der hohen Pforte verschlossen, und unter nichtigen, dem bisherigen Gebrauche der Gesandtschaften zuwiderlaufenden Vorwänden, sein Mißfallen mit dem Benehmen an den Tag gelegt, und während er selbst sich nach Bujukdere zurückzog, seinen Dolmetschern verboten, mit der Pforte zu verkehren, und somit alle Verbindungen abgebrochen.

(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen:

Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Mrg. 7	28 Zoll 0,1 Linien	11,0 Grad über 0	62 Grad	SW.	heiter
Mitt. 2½	27 Zoll 11,3 Linien	16,3 Grad über 0	56 Grad	SW.	heiter, angenehm
N. 11½	27 Zoll 11,6 Linien	11,6 Grad über 0	62 Grad	SW.	heiter

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 30. Sept.: Das Bogelschießen, Lustspiel in 5 Akten, von H. Claren.

Anzeige.

Der Stammbaum des Großherzogl. Bähringisch-Badischen Hauses ist bei Unterzeichneten, nach den Berichtigungen und mit Erläuterungen von Hrn. Hofrath Schreiber, neu lithographirt erschienen, und wird in dieser, auch in Hinsicht auf Lithographie vollendeten Gestalt, jede billige Anforderung befriedigen. Dieser Stammbaum, der sich auch zur geschmackvollen Zimmerdekoration eignet, kostet nebst den Erläuterungen 1 fl.

Ferner ist bei demselben zu haben: XII neue Walzer für das Fortepiano, von Huber, Preis 54 kr., nebst andern Musikalien.

Karlsruhe, den 17. Sept. 1821.

Karl Wagner, Steindruckerei-Inhaber,
in der Spitalstraße Nr. 49.

Preises-Veränderung.

Die von der Künstlerin Sophie Reinhard zu Karlsruhe radirten zehn Blätter, Darstellungen aus Hebels Uemmannischen Gedichten, mit dem Vorwort des Dichters auf Velin-Papier und in einen Umschlag geheset, können wir, nach einer neuern Uebereinkunft mit der Künstlerin, von jetzt an zu dem bedeutend geringern Preise von 5 fl. 24 kr., und einzelne Blätter derselben zu 45 kr., an jeden Liebhaber abgeben. Mit den Buch- und Kunsthandlungen, welche sich für den Absatz bemühen wollen, können wir uns nun so benehmen, daß auch für denselben Preis ihren Abnehmern sehen können.

Und so glaubt die Künstlerin und die unterzeichnete Verlags-Handlung alles gethan zu haben, was den Wünschen der Liebhaber angemessen seyn kann.

Das Vorwort Hebels, und neuerdings das Urtheil eines Kenners in der Abend-Zeitung, dient zur Würdigung und Empfehlung dieser sinn- und geistreichen Darstellungen.
Heidelberg, den 24. Sept. 1821.

Mohr und Winter.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die öffentliche Verlosung der im Jahre 1822 pfanmäßig zurückzuzahlenden 1040 Stück Amortisationsklassen-Obligationen, nebst darauf fallenden Gewinnsten, wird Dienstag, den 2. Oktober d. J., im Wielandt'schen Saale zum Badischen

Hof dahier, im Beiseyn der dazu ernannten Kommission statt finden, wobei Jedermann freien Zutritt hat.

Die herausgekommenen Obligationen, nebst den darauf gefallenen Gewinnsten, werden im Laufe des Jahres 1822 auf den Zinstermin der Obligationen, gegen Rückgabe derselben und deren weitem Zins-Coupons, hier bei unterzeichneter Stelle, in Mannheim bei Hrn. Joh. Wih. Reinhardt und in Frankfurt am bei Hrn. Joh. Goll und Söhne, ohne irgend einen Abzug, baar im 24 fl. Fuße bezahlt.

Karlsruhe, den 12. Sept. 1821.

Großherzogl. Badische Amortisationskasse.

Karlsruhe. [Leder-Lieferung.] Da der Auford über die Lieferung des verschiedenen Leders für Großherzogliches Zeughaus mit Ende dieses Monats abläuft, so wird zur anderweiten Versteigerung des Leder-Lieferungs-Akkords für den Zeitraum vom 1. October d. J. bis ultimo März 1822, auf Freitag, den 5. Okt. d. J., Morgens 9 Uhr, festgesetzt; wozu sich die Liebhaber in dem Bureau unterzeichneter Stelle einfinden wollen.

Karlsruhe, den 25. Sept. 1821.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Heidelberg. [Wein-Versteigerung.] Den 8. Okt., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Hause Nr. 21, nächst dem Badischen Hofe dahier, nachstehende Weine versteigert, und die Proben davon am Morgen von 10 bis 12 Uhr an den Käffern gegeben:

Ca. Fuder Dhm

2	3	Hambacher	1819er.
3	2	Schriesheimer	"
1	2	Dossenheimer	"
1	—	Karbacher	"
2	—	Hemsbacher	"
1	4	Kauberger	"
2	4	Sulzbacher	1820er.
—	6	Rother	1819er.

Heidelberg, den 25. Sept. 1821.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handelsmann Bitter sind wiederum achte Pariser Blumenzwiebeln, als: gefüllte und einfache Hyacinthen, Tacetten, Iris u. zum Treiben, billigen Preises zu haben.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Es wird für einen vermöglichen Mann ein Kapital von 2000 fl. gesucht; außer doppelter gerichtlichen Sicherheit, wird auch noch die Kautio eines reichen Mannes angeboten. Im Zeit-Komptoir erfährt man, wer hier weitere Auskunft giebt.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.